

WERNER THEOBALD

Ohne Gott?

Glaube und Moral

SANKT
ULRICH
VERLAG

INHALT

Vorwort	11
1. Der Sundenfall-Mythos	13
Der numinose Imperativ	15
Moralische Gefühle	19
II. Entwicklungslinien der Ethik	24
Das gute Leben	25
Lust und Leidenschaftslosigkeit	26
Weltangst	27
Metaphysische Verzweiflung	29
Selbstgewißheit	30
Das „Begründungsprojekt“ der Ethik	31
Zweierlei Begründungen	33
Der analytische Blick auf die Ethik	35
Ethik als Lebensform	37
Reform der Moral	40
Zur Phänomenologie der Moral	41
Der Anspruch des Gewissens	43
Das „Faktum der Vernunft“	46
Versuche der Psychologisierung	47
Ein Dialog	48
Ethik ohne Moral?	51
Sünde und Schuld	55

III. Exkurs:	
Die fundamentalistische Herausforderung	56
Islamistischer Terrorismus	57
Fundamentalismus und Nihilismus	68
IV. Menschenbild und Menschenwürde	70
Menschenwürde als Problem	72
Zur Ideengeschichte des Würdebegriffs	78
Christliche Wurzeln	81
Humanismus	82
Moderne	85
Ein Urteil: das Luftsicherheitsgesetz	86
Kritische Nachfragen	87
Levelling-down-Einwand	91
Erklärungsversuche	92
Menschenwürde als Verfassungsprinzip	95
Menschenwürde als Gestaltungsauftrag	99
Vergangenheitsbewältigung?	105
V. Moralischer Relativismus	107
Der Relativismus und die Religion	109
Die Absolutheit der „Aufklärungskultur“	109
Falsche Toleranz	112
Vernunft und Religion - ein Widerspruch?	113

VI. Moralphilosophischer Aktivismus	115
Alltagsethik	117
Zivilreligion	119
Die bioethische Herausforderung	120
Vernunft, Gewissen und das Gute	124
VII. Über Leben und Tod.	
Ein anderer Blick auf die Bioethik	126
Autonomie und Selbstbestimmung	127
Selbstbestimmt bis zum Lebensende?	
Ein Fallbeispiel	129
Linn Ullmanns „Gnade“	131
Wie autonom sind wir wirklich?	138
Hirntod und Organentnahme	141
Nahtod-Erfahrungen	145
Emanzipation und Auflehnung	155
Enhancement: sich selber planen	158
Noch einmal: die Würde des Menschen	160
Schlußbetrachtung	164
Anmerkungen	167
Literatur	187